

Dr. Klaus Fabian – 80 Jahre

Im Juni 2024 konnte der Dresdner Eulenspezialist, Dr. Klaus Fabian, seinen 80. Geburtstag begehen.

Aus diesem Anlass soll ein Blick auf seinen Lebensweg und seine bisherige erfolgreiche Naturschutzarbeit geworfen werden.

Geboren und aufgewachsen in der Oberlausitz, in Oppach, kam Klaus Fabian schon früh mit der Natur in Berührung. Angefangen hat alles mit dem Fernglas des Großvaters, welches in seine Hände fiel. Er begann Vögel zu beobachten und war schon als Kind bei Nistkastenkontrollen dabei.

Nach seinem Schulabschluss begann Klaus ein Chemiestudium in Merseburg. Nach zwei Jahren wechselte er zur Fortführung des Studiums an die TU Dresden und promovierte auf dem Fachgebiet der Organischen Quantenchemie.

Durch einen Studienfreund, der der Fachgruppe Ornithologie angehörte, kam Klaus bereits Ende der 70er Jahre zu den organisierten Ornithologen und war dort aktiv.

Sein weiterer Weg führte ihn nach Görlitz ans Institut für Labortechnik. Hier begann Klaus über zehn Jahre eine Qualifizierung auf dem Gebiet der medizinischen Labordiagnostik und war Leiter eines Qualitätskontroll-Labors.

1975 erhielt er ein Angebot aus Dresden, um im Bereich der Sportmedizin tätig zu werden. Damit verbunden war eine weitere Weiterbildung an der DHFK in Leipzig auf dem Gebiet der Trainingswissenschaft. Bis 1990 war Klaus als Leiter der Abteilung biochemische Funktionsdiagnostik im sportmedizinischen Institut Kreischa/Dresden tätig. Nach Auflösung der Strukturen hatte Klaus das Glück, bis zu seinem Ruhestand am Institut für Sportmedizin der Medizinischen Fakultät an der TU Dresden als Leiter für Funktionsdiagnostik im Rahmen von Drittmittelprojekten zu arbeiten.

Als 1997 Waldohreulen in Dresden gesichtet wurden, war das Interesse insbesondere für Eulen bei Klaus geweckt.

Klaus war der Initiator der in Dresden im März 2002 neu gegründeten NABU-Projektgruppe „Eulenerfassung und -schutz“. Uhu, Schleiereule, Raufuß-, Sperlings-, Stein- und Waldkauz sowie Waldohreule sollten im Stadtgebiet Dresden erfasst werden. Die bekannten Brutvorkommen sollten künftig überwacht und betreut sowie Nisthilfen angebracht werden.

Organisatorisch wird die Projektgruppe vom NSI Region Dresden und der Fachgruppe Ornithologie Dresden getragen, deren stellvertretender Leiter Klaus Fabian eine Zeitlang gewesen ist.

Seit dieser Zeit ist Klaus ständig unterwegs, er kennt in Dresden fast alle Eulen sowie deren Brut- und Schlafplätze persönlich. Im Laufe der Zeit hat Klaus ein großes Netzwerk aus Ornithologen, Privatpersonen und Behördenmitarbeitern im Rahmen der Eulenerkundung aufgebaut.

Zielstrebig und stets wissenschaftlich aufbereitet entstanden für die einzelnen Eulenarten oder auch für spezielle Gebiete separate Projekte und Publikationen.

Dabei sind ihm die Waldkäuze im „Großen Garten“, einer circa 150 Hektar großen Parkanlage im Zentrum von Dresden, besonders ans Herz gewachsen. Aufbauend auf den Beobachtungen der Ornithologengruppe vom Jugend-Ökohaus im Großen Garten organisiert Klaus seit 2009 eine systematische Erfassung der Waldkäuze jeweils am Jahresbeginn durch eine Gruppe interessierter Personen. Über das ganze Jahr ist Klaus im Großen Garten anzutreffen und kümmert sich gemeinsam mit mehreren Personen um das Wohl der Waldkäuze.

Ein weiteres Herzensprojekt von Klaus Fabian sind die Sperlingskäuze in der circa 5.000 Hektar großen Dresdner Heide. 1997 wurde hier die erste Brut von einem damals Zivildienstleistenden im NSI Dresden entdeckt.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand hatte Klaus dann endlich auch mehr Zeit, sich um die Sperlingskäuze in der Dresdner Heide zu kümmern. Mit Unterstützung weiterer Ornithologen finden seit 2007 jährlich Synchronbegehungen und zahlreiche weitere systematische Begehungen in der Dresdner Heide statt. Dadurch konnten viele weitere Reviere und Brutplätze von Sperlings- und auch Waldkauz gefunden werden.

Inzwischen ist die Gruppe der „Eulenkartierer“ der Dresdner Heide auch bei den Förstern gut bekannt. Die Förster sind am Erhalt der Brutplätze interessiert und berücksichtigen die Brutzeit bei forstlichen Maßnahmen im Umfeld der bekannten Brutplätze. Die Organisation dieses Projekts liegt inzwischen bei dem langjährigen Leiter der Fachgruppe Ornithologie Dresden. Auch den Steinkäuzen gilt das Interesse von Klaus Fabian. In Zusammenarbeit mit den „Steinkauzfreunden“ Dresden hat Klaus 2016 das „Dresdner Steinkauzprojekt“ mit initiiert und lange fachlich begleitet.

Die Dresdner Brut- und Schlafplätze, der im Vergleich zu den Käuzen mehr vagabundierenden Waldohreulen, werden von Klaus Fabian ebenfalls beobachtet und kartiert. 2016 wurden für die Waldohreulen in Zusammenarbeit mit weiteren Ornithologen, dem Naturschutzzinstitut Dresden, der unteren Naturschutzbehörde und den örtlichen zuständigen Förstern des Staatsbetriebs Sachsenforst Nistkörbe für die Waldohreule in der Dresdner Heide ausgebracht.

2020 kam auf Initiative von Klaus Fabian ein Schleiereulenprojekt dazu, an welchem mittlerweile viele Ornithologen mitwirken. Inzwischen wurden in Dresden etwa 30 Schleiereulen-nistkästen in Scheunen, Kirchen, Ställen und anderen geeigneten Gebäuden eingebaut. Jetzt müssen die Schleiereulen die Nistkästen „nur“ noch finden. Auch für dieses Projekt wurde ein kompetenter Partner gewonnen, der sich aktiv einbringt.

Seit 15 Jahren wertet Klaus Fabian jährlich ausführlich die Situation des Eulenbestandes in Dresden aus. Sämtliche Beobachtungen vom „Netzwerk Eulen“ zu Brut- und Schlafplätzen, Bruterfolgen und Brutmisserfolgen, Wegfall von Brutplätzen und vieles mehr, fließen in den Bericht ein. Die jeweiligen Nahrungs- und klimatischen Bedingungen werden bei der Auswertung ebenfalls berücksichtigt. Klaus Fabians wissenschaftliche Herangehensweise kommt auch hier, bei der Verfassung dieser Berichte, zum Tragen. Seit 2009 hat Klaus Fabian an über 40 Publikationen zu Eulen federführend mitgewirkt oder auch allein publiziert. Typisch für seine Arbeitsweise ist es, möglichst andere Eulenfreunde in diese Fachveröffentlichungen einzubinden und damit auch deren ehrenamtliche Mitarbeit zu würdigen. Auch die Spezialisten für Säugetiere wurden von ihm auf diese kameradschaftliche Weise mit eingebunden und konnten als Ergebnisse der Nahrungsanalysen, auf der Grundlage, der von Klaus Fabian gesammelten Gewölle, interessante wissenschaftliche Publikationen zu Feldmäusen, Fledermäusen und anderen Kleinsäugern herausbringen.

Neben den Jahresberichten, die jeweils im regionalen NABU-Programmheft des Folgejahres gedruckt wurden, erschienen viele Aufsätze in deutschlandweit und auch international gelesenen Fachzeitschriften wie der Jahreszeitschrift „Eulenrundblick“ der „AG Eulen Deutschland“ und der „Vogelwelt“ (Dachverband Deutscher Avifaunisten; Aula-Verlag). Mehrere Erkenntnisse und Ergebnisse der Arbeiten von Klaus Fabian, wurden auch im 2020 neu aufgelegten Standardwerk: „Die Eulen Europas“ (Kosmos Verlag 2020, von SCHERZINGER & MEBS) zitiert.

Durch die Ideen von Klaus Fabian, sein großes Engagement und sein Durchhaltevermögen seit über 20 Jahren, gibt es für das Stadtgebiet Dresden einen außergewöhnlich guten Kenntnisstand zu den Eulen und deren Bestandsentwicklung.

Es ist uns und den Eulen zu wünschen, dass Klaus Fabian seine Arbeit zu den Dresdner Eulen so lange wie möglich fortsetzen kann und es gelingt, weitere Mitstreiter und Nachfolger für seine ehrenamtliche Tätigkeit zu finden. Gerade unter den sich immer schneller wandelnden Umweltbedingungen und neuen Gefahren, zum Beispiel durch die starke Zunahme des Waschbären, ist ein langjähriges Monitoring der Bestände, die Analyse der Bestandsentwicklung und das Durchsetzen von Schutzmaßnahmen wichtig.

Wir danken Dr. Klaus Fabian für seine langjährige Arbeit, wünschen ihm beste Gesundheit sowie weiterhin viel Freude und Erfolgsergebnisse bei seiner Tätigkeit auf den Gebieten der Ornithologie und des Naturschutzes.

Petra Kirchhoff
Stadt Dresden
Untere Naturschutzbehörde

Hubert Handmann – 80 Jahre

Wer derzeit im Zoo Riesa das Klostergebäude besucht, kann sich im Obergeschoss an großformatigen, faszinierenden und perfekt ausgeleuchteten Fotos räuberischer Insekten erfreuen. Sie sind in langjähriger akribischer Arbeit des ehemaligen Lehrers und Entomologen Hubert Handmann aus Diera-Zehren entstanden.

Hubert Handmann stammt aus dem kleinen Ort Crölba im Saaletal bei Bad Kösen. Neben der nötigen Mithilfe in der väterlichen Landwirtschaft waren die Hänge des Saaletales das Streifgebiet seiner Kindheit. Den Samen für das Interesse an den Zusammenhängen der Natur legte sein Großvater mit seinem umfangreichen Wissen. Allerdings führten ihn die Umstände der Zeit im Anschluss an acht Jahren Schule in Löbschütz und zwei Jahre in Naumburg zunächst nach

Leuna, wo er eine Lehre als Chemiefacharbeiter abschloss und anschließend neben dem Beruf das Abitur auf der Abendschule ablegte. Und das obwohl zu diesem Zeitpunkt seine große Leidenschaft dem Segelfliegen galt, verbunden mit dem unbedingten Wunsch, Pilot zu werden. Es blieb ihm versagt, stattdessen folgte ein Studium für Lehramt der Biologie und Chemie an der Martin-Luther-Universität in Halle, das zum prägenden Abschnitt für das weitere Berufsleben werden sollte.

Insbesondere die Professoren Hüsing, Tietze und Klapperstück und die vielfältigen Exkursionen von Rerik bis in den Harz entfachten die Leidenschaft für ökologische Fragestellungen und für das Fachgebiet der Entomologie. So wurde die Studienzeit trotz einfacher Barackenunterbringung zur schönsten Zeit. Hier lernte er auch seine Frau Renate kennen, die ihn trotz eigener Berufstätigkeit als Lehrerin stets unterstützte und ihm den Rücken freihält.

Seine Lehrertätigkeit begann zunächst in Südtüringen, gefolgt vom Wehrdienst in Berlin. 1972 zog die Familie nach Meißen und Hubert Handmann unterrichtete bis 1984 an der 8. Oberschule in Meißen. In diese Zeit fallen neben dem regulären Unterricht und der Mitarbeit in einer wissenschaftlich pädagogischen Studie und der Mitarbeit in der Lehrplankommission auch die ersten außerschulischen Arbeiten zur Freilandökologie mit Schülern in einer Studie zur Bosel, unter anderem mit der Vermittlung artenkundlichen und ökologischen Wissens.

Mit dem Wechsel an die EOS Meißen 1984 und nach 1990 war es ihm möglich, Schüler an das wissenschaftliche Arbeiten heranzuführen, so dass eine umfassende Studie zur Vegetation, Ornithologie und Entomologie des Boselgebiets entstehen konnte, die beim Umweltbundeswettbewerb einen ersten Preis erhielt. Auch nach dem Wechsel 1992 an das Gymnasium Nossen entstanden ebenfalls ausgezeichnete Arbeiten mit